

# Buch des Monats April 2024

## Happy Birthday, Kant!

### Verschiedene Schriften von Immanuel Kant (1724-1804).

Standorte: 4212, 4225, 4227

Den 300. Geburtstag Immanuel Kants am 22. April feiern wir mit einem Best-of der "Kant-Bücher des Monats", die Alexander Rosenstock während seiner Zeit als stellvertretender Direktor und Leiter des Historischen Bestands der Stadtbibliothek Ulm verfasst hat.

*"Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!"*

Die Stadtbibliothek verfügt über zeitgenössische Ausgaben vieler wichtiger Schriften von Immanuel Kant. Dass diese Bücher als aktuelle Fachliteratur systematisch angeschafft wurden, ist bemerkenswert, denn das finanzielle Engagement des Ulmer Stadtrats in Sachen Bücherkauf hielt sich lange Zeit in Grenzen. Durch einen Großbrand am 15. Oktober 1785 änderte sich das: Das Schwörhaus, in dem die Stadtbibliothek untergebracht war, wurde zerstört – die zur Hilfe geeilte Bürgerschaft rettete aber den Großteil der Bücher, darunter wertvolle Inkunabeln und Handschriften. Der Stadtrat gewährte jetzt größere Mittel, um die Verluste auszugleichen und die Bibliothek *"auch mit guten und solchen Werken vermehren zu lassen, die nicht jeder Privatus anzuschaffen vermag."* Hierunter zählten Kants Schriften und die zum Teil sehr kontroversen Reaktionen seiner Zeitgenossen. Insgesamt kamen 80 Titel zusammen, die alle in weißen Bibliothekseinbänden aus Papier nebeneinander im Regal stehen. Heutige Nutzer\*innen finden interessanten Lesestoff und Neuerscheinungen zu Kant im 3. OG am Standort Phil 750 Kant.

In der ältesten gezeigten Schrift "Träume eines Geistersehers" von 1766 setzt sich ein sehr spöttischer Kant mit dem schwedischen Naturforscher und Geisterseher Emanuel von Swedenborg auseinander. Eigentlich ging es aber um die Metaphysik, sozusagen die Lieblingswissenschaft des vielseitigen Gelehrten. Die Metaphysik versuchte die abschließenden Antworten und Erklärungen zu geben, die sich nicht durch Beobachtung und Experiment beantworten lassen. Hier geriet Kant in eine erkenntnistheoretische Krise: Die menschliche Vernunft stellt auf der Suche nach Wissen unweigerlich metaphysische Fragen, deren Beantwortung aber außerhalb ihrer Reichweite liegt. Mit den "Prolegomena" von 1783 verfasste Kant selbst eine Einführung für sein berühmtestes, aber schwer verständliches Werk, die "Kritik der reinen Vernunft". Wenige Jahre vor seinem Tod äußerte sich der über 70-jährige Kant 1795 in "Zum ewigen Frieden" über damals wie heute brennend aktuelle Themen: die Möglichkeit eines "rechten" Kriegs, Völkerrecht und Weltfriedensordnung sowie die politische Aufgabe, auf den Frieden hinzuarbeiten, auch wenn er unerreichbar erscheint.

Lesen Sie Alexander Rosenstocks Originaltexte im Archiv Buch des Monats unter:

<https://stadtbibliothek.ulm.de/vor-ort/historischer-bestand/buch-des-monats> oder zusammengefasst im Blogbeitrag "Happy Birthday, Kant!" unter <https://ulm1516.hypotheses.org/2396>